

Zeitschrift: Kinema
Band: 8 (1918)
Heft: 3

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 21.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kinema

Statutarisch anerkanntes obligatorisches Organ des „Schweizerischen Lichtspieltheater-Verbandes“ (S. L. V.)

Organe reconnu obligatoire de „l'Association Cinématographique Suisse“

Abonnements:
Schweiz - Suisse 1 Jahr Fr. 20.—
Ausland - Etranger
1 Jahr - Un an - fcs. 25.—

Insertionspreis:
Die viersp. Petitzeile 50 Cent.

Eigentum und Verlag der „ESCO“ A.-G.,
Publizitäts-, Verlags- u. Handelsgesellschaft, Zürich I
Redaktion und Administration: Gerberg. 8. Telef. „Selnau“ 5280
Zahlungen für Inserate und Abonnements
nur auf Postcheck- und Giro-Konto Zürich: VIII No. 4069
Erscheint jeden Samstag ◦ Parait le samedi

Redaktion:
Paul E. Eckel, Emil Schäfer,
Edmond Bohy, Lausanne (f. d.
französ. Teil), Dr. E. Utzinger.
Verantwortl. Chefredaktor:
Dr. Ernst Utzinger.

Die Innenarchitektur im Film.

Von K. Hirschfeld.

Die Ausstattung eines modernen Filmstückes verlangt einen ungemein grossen, oft schwierig zu beschaffenden Apparat. Der Zuschauer, der die wechselnde Reihe der Bilder, feierliche Schlossgemäcker und Hallen, moderne Wohnräume, glanzvolle Festsäle und gemütliche Zimmer mit altväterischem Hausrat auf der Leinwand an sich vorüberziehen sieht, ahnt wohl kaum, welche Summe von Arbeit zur Beschaffung aller notwendigen Requisiten aufgeboren werden muss. Und mit der Arbeit allein ist es hier nicht getan. Es gehören umfassende Kenntnisse aller Epochen, aller Länder dazu, um jene Stileinheit zu erreichen, die für einen wirklich begründeten Erfolg notwendige Vorbedingung ist. Leider wird hier noch viel gesündigt. Gewiss, die grossen Firmen haben Künstler angestellt, die mit Verständnis und Geschmack die richtige Wahl leiten. Aber zahlreiche andere Firmen haben dies nicht getan. Während auf das Engagement einer Kinodiva, eines berühmten Schauspielers, auf das Erwerben eines Stückes, vor allem aber auf Reklame, Unsummen verwendet werden, wird bei der Anschaffung des Ausstattungsmaterials gespart. Es kommt häufig vor, dass dieser Zweig Leuten übertragen wird, die absoluter Mangel jeder künstlerischer Vorbildung auszeichnet, andererseits werden oft Sachen am letzten Tage beschafft, wenn keine ausreichende Zeit mehr zum Wählen und Aussuchen vorhanden ist. Irgend ein Möbelverleihgeschäft muss dann herhalten, es entstehen jene kitschigen Bilder; und ist der Stil nicht echt, das Milieu nicht richtig getroffen, so heisst es, darauf kommt es so

genau nicht an, das Publikum merkt das nicht. Das ist aber ein gewaltiger Irrtum. Freilich, nicht jeder ist imstande, die verschiedenen Stilarten und Epochen auseinanderzuhalten, das Typische, Charakteristische fremdländischer Kunst zu empfinden. Aber ein grosser Teil des Publikums besitzt dieses Verständnis, auch hier hat sich ein Wandel vollzogen. Der Kinobesucher ist nicht mehr ausschliesslich das alles gläubig und naiv hinnehmende Volk, die gebildeten Klassen suchen gleichfalls mehr und mehr die Filmvorführungen auf. Es liegt im Interesse der Kinoveranstaltungen, weiteste Kreise heranzuziehen, das Gebotene muss aber dementsprechend vervollkommenet und grössten Ansprüchen gerecht werden.

Wir haben in einem kürzlich an dieser Stelle erschienenen Artikel darauf hingewiesen, dass die Mode im Film oft nicht der Umgebung sich passend einfügt. Ein gleiches ist bei der Innenarchitektur der Fall. Gewiss ist dies noch ein weit schwierigeres Gebiet, hierzu gehört nicht nur Geschmack, sondern positive Vorkenntnisse, die erworben sein wollen. Der Deutsche ist ja sonst so gründlich, warum verlässt ihn diese Eigenschaft an einer Stelle, die der Beurteilung und Kritik in weitestem Umfange ausgesetzt ist?

Da sind z. B. die grossen Ausstattungsstücke, die in Indien, in der Türkei, in Ungarn spielen. Ja, es ist nicht leicht, das richtige Material hierfür zusammenzustellen. Aber das Kino strebt darnach, dem Theater gleichgestellt zu werden, nun wohl, dann wende man die Summe von